

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Vorbemerkungen und editorische Hinweise | 11 |
|---|----|

SEELEN UND ZIELE

| | |
|--|-----------|
| Vorwort | 17 |
| I. Vom Rätsel der Zeit | 19 |
| Sternweiten – Fixsterneile – Ein Pulsschlag im Jahrtausend – Zeitmaß der Erde – Zeit und Ich – Zeitgefühl – Dauer und Intervall – Was ist gegenwärtig? – Ein Augenblick – Was umfaßt er? – Wie lange dauert er? – Ein Zwanzigstel Sekunde – Erwartung und Rückblick – Zeit im Erleben – Der Sternenriese – Zahl und Gesetz – Wirklichkeit – Das Zeitlose – Zeitbeherrschung | |
| II. Neue Räume | 38 |
| Der Schatten und die vierte Dimension – Raum und Ich – Der Euklidische und der „krumme“ Raum – Angebliche Anschauung – Der Mathematiker – Die Scheinräume – Die Raumelemente als angebliche Idealisierungen der Empfindung – Empirische und reine Anschauung – Die reine Anschauung nichts Psychologisches – Widerspruchlos und anschaulich – Raum und Erfahrung – Neue Gedanken sind nicht neue Räume – Das Interesse der Naturwissenschaft an den neuen Räumen – Die Einzigkeit des Raumes als Bedingung zur Existenz der Natur überhaupt – Die Räume und der Raum | |
| III. Zwei Weltbeseeler | 49 |
| Giordano Bruno – Die Erweiterung der Welt ins Unendliche – Leben überall – Ein Ketzerfürst – Unstetes Wesen – Der Verräter – Die Inquisition – <i>Anathema sit</i> – Copernikus | |

und Kepler — Bruno kein Naturforscher — Die freie Selbstbestimmung — G. Th. Fechner — Gesetz und Gefühl — Experimentelle Psychologie — Wie weit reicht Bewußtsein? — Physisch und Psychisch — Die reinliche Trennung — Die Forschung

IV. Ein Grundgesetz des Lebendigen 66

Eine Feuersbrunst erweckt durch eine Kaffeemühle — Wirkung der Vorstellung — Ein Schuh, der gedrückt hat — Der Gehirnprozeß — Die Ergänzung des Organischen nach Verstümmelungen — Blätterfall und Blättertrieb — Automatisches Erwachen — Ererbte Wiederholungen — Das biogenetische Grundgesetz — Reproduktion von Prozessen durch Wiederauftreten von Teilursachen — Richard Semon und sein Gesetz der Mneme — Die Engramme und ihre Ekphorie — Beseitigung der Inkongruenz von Reiz und Engramm — Mneme ein Gesetz des physischen Lebens — Die ontologische Entwicklung ein mnemischer Prozeß — Die Bedeutung der Mneme als zusammenfassendes Gesetz — Sinn der Erklärung — Der erkenntniskritische Wert des Semonschen Gesetzes — Die moderne Biologie und die Physik des 17. Jahrhunderts — Die Rechtfertigung der Methode der Mneme — Mneme ein konstitutives Gesetz

V. Die Grundlagen der Biologie 84

Aristoteles und die Substantialität — Die Veränderung — Die substantiale Form — Die Bewegung als intensiv — Tendenz zur Fortsetzung — Antike und moderne Naturwissenschaft — Galilei — Die Überwindung der Entelechie — Die Biologie — Die Technik der Natur — Nur auf konstitutive Gesetze zu gründen — Kein neues Denkmittel erforderlich — Tropfen und Amöbe — System als organische Einheit — Kein Sprung zwischen Anorganisch und Organisch — Das Individuum als System — Die Konfiguration als individualisierende Hemmung — Das Semonsche Gesetz als Ausdruck des organischen Geschehens — Ablehnung des Vitalismus — Mißverständlicher Gebrauch des Wortes — Verwerfung der psychistischen Theorie — Alle Naturerklärung erstreckt sich auf das Objektive — Das „Innewerden“ keine Erklärung — Animismus — Beseelung ein Mittel zur Freiheit

VI. Planetenseele 102

Pflanzenseelen — Ihre Entwicklung — Naturwissenschaftlich bestehen keine gerechtfertigten Einwände mehr gegen die Beseeltheit der Pflanze — Beschaffenheit der Pflanzenseele unbekannt — Ihre Bewertung — Geister über dem Menschen — Planetenbewohner — Der unendliche Geist — Woran erkennen wir einen Geist? — Warum finden wir keine höheren individuellen Geister über uns? — Wir suchen ihren Körper — Beseelung

und Organismus — Planetenseele — Die Erde als lebendiges System — Das Bewußtwerden des Planeten in der Menschheit — Der Geist der Menschheit — Übermenschliches Bewußtsein der Erde — Grenze und Recht der Erdbeseelung — Seele und transzendente Idee — Planetenseelen kein Polytheismus — All und Ich

VII. Spiel und Instinkt 120

Warum wird gespielt? — Ist das Spiel Bedingung oder Nebenprodukt der Entwicklung? — Theorie des Kraftüberschusses — Der Nachahmung — Der Erholung — Der Vorübung — Karl Groos — Die Spiele der Tiere — Die spinnende Raupe — Der junge Vogel — Spiel als Instinkthandlung

VIII. Instinkt und Leben 130

Instinkte als ererbte Gewohnheiten — Erklärung — Vererbung — Eine Art Wachstumsphase — Das Semonsche Prinzip der Mne-
me — Abänderung ererbter Leitungsbahnen — Vererbte Hand-
schrift — Instinkt und Intelligenz — Spiel und Jugendzeit — Spiel
als Selbstzweck

IX. Tierseele 139

Der Hund, der sich korrigiert — Was bedeutet die Frage, ob
Tiere denken können? — Können Affen zählen? — Die passive
und die aktive Apperzeption beim Tiere — Das Denken als spon-
tane Zerlegung der Gesamtvorstellung — Wundts bootfahrender
Pudel — Die psychologische Technik im Übergange vom assozia-
tiven zum apperzeptiven Vorstellungsverlauf — Aufmerksamkeit
und Besinnen — Beginn der Abstraktion — Organismus und
Gehirn — Kein Sprung zwischen Tier- und Menschenseele

X. Seelenleben der Naturvölker 149

Zwischen Tier und Mensch — Kulturstufen — Hochkultur und
Naturmensch — Undisziplinierter und disziplinierter Vorstel-
ungsverlauf — Assoziation und Apperzeption — Die Gebunden-
heit der Naturvölker — Keine Abstraktion — Zeitüberfluß —
Passivität — Mangel an Selbstbeherrschung — Unfreiheit —
Kultusvorschriften — Religion der Unkultur — Kulturfortschritt
zur Existenz ethischer Ideale

XI. Die Zeichen der Kultur 158

Äußerliche Zeichen — Freiheit ist Ordnung — Objektivierung —
Das geistige Gut — Wissenschaft, Moral, Kunst als autonome
Gebiete — Freiheit des Individuums nur Vorbereitung zur Kul-
tur — Individuell und sozial — Persönlichkeit als Höhe der Kul-
tur — Warum ist Kultur erforderlich? Die Grenzen der Biolo-
gie — Die zeitlose Bedingung der Natur — Selbstzweck nicht

Glück, sondern Würde — Kultur als Arbeit um der Würde der Menschheit willen — Hochkultur nicht bei den Griechen — Nie unter Priesterherrschaft — Moderne Kultur

XII. Fühlen und Forschen 170

Die Seele sucht ihr Ziel — Womit schaff' ich dich, unendliche Natur? — Es wäre doch hübsch, wenn — Die Methode der Gefühlsphilosophie — Das „innere Erlebnis“ — Der Aphorismus — Das Orakeln — Scheu vor dem Denken — Naturerkenntnis — Technik als Richterin — Die Ohnmacht des Gefühls — Der Gefühlsphilosoph — Goethe als Gegner der Gefühlsphilosophie — Der alte Kant

XIII. Der kritische Gedanke 180

Kants Todestag — Der Weg zu Kant — Die kritische Denkart — Kritisch nicht subjektiv — Nicht psychologisch — Das Recht der Erkenntnis — Die Möglichkeit der Natur — Der Moral — Der Kunst — Der Religion — Unabhängigkeit der Kulturgebiete — Freiheit und Persönlichkeit

XIV. Das Schauen des Genius 187

Goethe und Spinoza — Spinozas Erkenntnislehre — Gott und Natur Eines — Gottes Notwendigkeit seine Freiheit — Die innere Anschauung — Der reine Spinozismus — Kennt keine Entwicklung in der Zeit — Daher keine Physik — Wie sich Goethe hilft — Leibniz' Monaden — Individualität und Entwicklung bei Goethe — „Eins und alles“ — Weltbildung und Welterkenntnis — Heraklit — Vergehen und Werden — „Vermächtnis“ — Das Sein ist ewig — Denn Gesetze bewahren die lebendigen Schätze — Das alte Wahre — Der Copernikanische Standpunkt — Das Zentrum im Innern — Die Sinne und das Urteil — Kant — Sicher wie geschmeidig — Was fruchtbar ist, allein ist wahr — Lebensaufgabe

XV. Dinge, Seelen, Ziele 201

Ein Stein — Ein Ding — Der wirkliche und der vorgestellte Stein — Physisch und psychisch — Das System Stein-Gehirn — Das erlebende System — Körper und Seele — Natur bei Kant und bei Goethe — Naturgesetze sind nicht psychologisch — Seelen als Teile der Natur und Wegweiser zur Idee — Zeitloses — Das Ding an sich — Die Wirklichkeiten in der Einheit der Persönlichkeit

XVI. Kant und Goethe 214

Das Suchen nach einer neuen Weltanschauung — Was sie gewähren müßte — Mündigkeit der Menschheit — Nicht dogmatisch, sondern kritisch — Propheten nicht in der Zukunft zu suchen — Kant und Goethe — Das Zusammenbestehen von

Notwendigkeit und Freiheit — Worin Goethe und Kant einig sind und worin sie auseinandergehen — Mensch und Natur — Gegensätze, die sich ohne Widerspruch ergänzen — Die Analyse des Forschers und die Intuition des Künstlers — Schiller vereint Goethe und Kant als Verkünder der gesuchten Weltanschauung

XVII. Schiller als Befreier 225

Das Reich der Freiheit — Freiheit als Bedingung des Wollens — Keine subjektive Illusion — Wie kann Freiheit in der Erfahrung wirklich sein? — Im Ästhetischen — Schönheit ist Freiheit in der Erscheinung — Nicht in der Natur — Nicht in der Moral — Nur im ästhetischen Schaffen und Genießen erscheint die Freiheit — Zwischen Ernst und Spiele — Der Schein als Leben — Die Kunst als Beispiel der freien Erscheinung — Freiheit als Selbstbeherrschung — Selbstverantwortung — Schiller als Befreier — Freiheit ist positiv — Mündigkeit

Anmerkungen 236

Register 238